

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti (24.04.2022)

als interaktiver Gottesdienst

Kolosser 2, 12-15

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 12 Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.**
- 13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.**
- 14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.**
- 15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.**

Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Quasimodogeniti – „Wie neugeboren“. Ein Name wie ein Versprechen. Nach zwei Jahren Pandemie und dann auch noch dem Angriffskrieg Russland auf die Ukraine sind wir müde. Kaum jemand kann es abschütteln, das Gefühl: Ich werde mürbe, ich verliere so langsam den Mut, die Zuversicht, die Freude am Leben.

Quasimodogeniti – „Wie neugeboren!“. Das klingt wie geröstetes Brot und ein Krug mit frischem Wasser. Das riecht nach Leben. Das macht neugierig: Wie und wo finde ich dieses Gefühl wieder, dieses lang vermisste, das sich so gut anfühlt, wie Musik und Tanz, Lachen und Umarmungen. Das nach Aufwind schmeckt, nach einem Neustart aus der Asche der Lähmung.

Genau davon spricht der Kolosserbrief, allerdings auf einer vollkommen anderen Ebene. Hier geht's nicht um die Pandemie, um das, was die monatelangen Einschränkungen mit uns gemacht haben. Der Phönix erhebt sich nicht aus der Asche, indem irgendjemand die Pandemie für beendet erklärt. Es geht auch nicht um den Krieg in der Ukraine, um rationiertes Mehl und gestiegene Spritpreise, die uns alle hier ganz persönlich betreffen, und die doch in keinem Vergleich stehen zu dem Leid der Menschen, deren Häuser und Städte in Schutt und Asche gelegt wurden. „Gib Frieden, Herr, gib Frieden, / die Welt nimmt schlimmen Lauf. / Recht wird durch Macht entschieden, / wer lügt, liegt obenauf. / Das Unrecht geht im Schwange, / wer stark ist, der gewinnt. / Wir rufen: Herr, wie lange? / Hilf uns, die friedlos sind.“¹

Das dürfen und das sollen wir bitten und von Gott erflehen: „Gib Frieden, Herr, wir bitten! / Die Erde wartet sehr. / Es wird so viel gelitten, / die Furcht wächst mehr und mehr. / Die Horizonte grollen, / der Glaube spinnt sich ein. / Hilf, wenn wir weichen wollen, / und lass uns nicht allein.“²

Hier im Kolosserbrief geht es auch um Leben und Tod, aber noch radikaler. Es geht um einen anderen, tieferen Frieden, den zwischen Gott und uns: „**Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe.**“ Die Taufe: Für uns doch eher ein fröhliches Familienfest, Gemeinde, Eltern und Paten feiern gewissermaßen den Start ins Leben.

Hier erscheint die Taufe als Beerdigung: Mit Christus begraben. So eine Beerdigung ist gefühlt ja doch eher ein Schlusstrich. Da ist etwas zu Ende gegangen, Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staub. Wenn Sarg oder Urne sich in die Erde senken, dann wird sichtbar und spürbar:

¹ ELKG² 673, 1

² ELKG² 673, 2

Der Lebensweg dieses Menschen ist an sein Ende gekommen. **„Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe.“** Um es wirklich deutlich zu sagen: Hier geht es um meine Taufe, meine Beerdigung, mein Ende.

Aber dann auch um einen neuen Anfang, der dem unfassbaren Wunder des Ostermorgens in Nichts nachsteht: **„Mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn, Christus, auferweckt hat von den Toten.“** Ich habe mein Leben neu empfangen aus der Kraft Gottes. Für den Kolosserbrief ist das nicht Zukunftsmusik, sondern längst geschehen: Der Neustart, die Neuschöpfung aus der Kraft Gottes: „Energie“ Gottes – steht da, sein Eingreifen, seine Wirksamkeit, seine Kraft.

Wenn du dich fragst: Woher nehme ich die Kraft, zu hoffen, zu lieben, Zuversicht zu haben und all das Schwere, das auf mir liegt, zu überwinden, dann wäre das vielleicht ein Hinweis: Gottes Energie fließt durch deine Adern. Sein lebendiger Odem hat dich von den Toten auferweckt. Und der Glaube ist der Ladestecker, mit dem du dich mit dieser Energiequelle verbinden kannst.

Gehen wir noch mal zurück auf „Start“, also genauer auf „Neustart“. Der Kolosserbrief hat Menschen vor Augen, die irgendwann zum Glauben gekommen sind. Die die Botschaft von Jesus Christus gehört haben, denen die Augen und das Herz geöffnet wurden, und die sich dann haben taufen lassen. Für die ist das leichter nachzuvollziehen als für uns, die wir in der Regel als Säugling getauft wurden. Für sie ist klar – oder *macht* der Kolosserbrief klar: Mit meiner Taufe ist etwas zu Ende gegangen: Mein bisheriges Leben ist vorbei und begraben. Aber ich habe ein neues Leben geschenkt bekommen: **„Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.“** Gott hat mich lebendig gemacht, er hat mich auferweckt aus dem Tod. Vielleicht fand ich mein Leben vor der Begegnung mit Christus gut. Gut genug. Ich hatte, was ich zum Leben brauchte, Geld, Familie, Freunde, ein Dach über dem Kopf, einen erfüllenden Beruf.

Vielleicht habe ich auch gespürt: Da fehlt irgendwas. Das spielt im Grunde keine Rolle. Es mag ein erfülltes oder ein unerfülltes Leben gewesen sein, - es war ein Leben ohne Christus. **„Ihr wart tot in euren Sünden“** - so lautet Gottes Urteil, mit Jesaja 53 gesagt: *„Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.“*³

Christus *„ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. In ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“*⁴ *„In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“*⁵ Und ein Leben ohne ihn ist ein Leben in der Finsternis, in der Feindschaft gegen Gott. Wahr ist: *„Ihr wart einst Fremde und feindlich gesinnt“*⁶, aber *„es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm, in Christus, wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“*⁷

Leben aus der Fülle. Leben in vollen Zügen. Leben in der Gemeinschaft mit dem, der die Quelle des Lebens ist: Das ist es, wovon dieser Sonntag erzählt: Quasimodogeniti, - wie neugeboren. Zwei Bilder sollen helfen, uns das möglichst plastisch vor Augen zu malen: **„Gott hat uns alle Sünden vergeben. Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.“**

Ein Schuldbrief, oder Schuldschein: Ein Zettel, ein Dokument, wo draufsteht, was wir noch schuldig sind. Was wir schuldig geblieben sind. Gott und den Menschen. Meine Lieblosigkeit – steht da drauf. Wo ich die Not eines anderen ignoriert habe. Wo ich jemanden verletzt habe, mit Worten oder Taten. Und hinter allen Gedanken, Worten und Werken, mit denen ich gesündigt habe, als Ursprung aller Sünden: meine Rebellion gegen Gott. Ich kann mir vorstellen, dass dieser

³ Jesaja 53, 6

⁴ Kolosser 1, 15-16

⁵ Kolosser 2, 9

⁶ Kolosser 1, 21

⁷ Kolosser 1, 19-20

Schuldbrief eine stattliche Liste abgibt: Schuld, von der ich weiß, und daneben auch ganz viel Schuld, die mir gar nicht bewusst ist. Gott lieben, von ganzem Herzen und mit aller Kraft, und meinen Nächsten wie mich selbst, daran bin ich immer wieder gescheitert. Hab Geduld, ich will dir's alles bezahlen? Wohl kaum. Doch nun: „τετελεσται“ (telestei) - Jesu letztes Wort am Kreuz. „*Es ist vollbracht*“ oder – so kann man es auch übersetzen: „Es ist bezahlt!“ Wir sind frei. Der Schuldbrief: Ans Kreuz genagelt, erledigt. Die Schuld getilgt, gelöscht, vergeben. Christus hat mit seinem Leben bezahlt. Wir sind teuer erkaufte.

Und dann: „***Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.***“ Das ist ein Bild aus dem Kontext des Krieges: Ein Triumphzug dessen, der sieghaft aus der Schlacht heimkehrt und sich feiern lässt. In seinem Gefolge: Gefangene Soldaten, Fußvolk, aber auch Offiziere und Generäle, die „öffentlich zur Schau gestellt werden“, um sie als Verlierer zu demütigen. Ich kann mir nicht helfen, ich sehe hier sofort einen ukrainischen Bauern vor mir, der mit seinem Trecker einen russischen Panzer abschleppt. Und ich sehe ein Bild aus unserer ökumenischen Bibelwoche vor mir, aus dem Buch Daniel: ein riesiges hell glänzendes Bild, eine beeindruckende Statue, mit einem Kopf aus Gold, Brust und Arme aus Silber, doch die Füße aus Eisen und Ton. Und wie diese Statue dann an den Füßen von einem Stein getroffen wird und in sich zusammenstürzt.

Wie dem auch sei: Dieses Bild vom Triumphzug soll hier dazu dienen, Mächte und Gewalten als das zu zeigen, was sie sind: Scheinriesen, die sich immer noch furchteinflößend geben, aber längst besiegt sind. Und auch, wenn sie noch jede Menge Schaden und Leid anrichten können, - uns doch letztendlich nichts mehr anhaben können. Mit einem unserer Passionslieder ausgedrückt: „*Wir sind nicht mehr die Knechte / der alten Todesmächte / und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet, hat uns am Kreuz entschuldet. Auch wir sind Söhne und sind frei.*“⁸

Das also gilt es festzuhalten: „***Mit Christus seid auch ihr auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.***“ Und nun lebt, was ihr seid: Lebt die herrliche Freiheit der erlösten Kinder Gottes. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Stefan Förster, Heidelberg)

⁸ ELKG² 426, 5